

Stadt Hohenems
Radetzkystraße 5
6845 Hohenems

Kindergarten Wald
+43 664 80180 1641
kiga.wald@hohenems.at
www.hohenems.at

Hohenems, am 04.09.2025

Pädagogisches Konzept der Stadt Hohenems für die Elementarpädagogische Einrichtung „Waldkindergarten“



1

Stand: 04. September 2025

¹ <https://www.familie-und-tipps.de/Kinder>

Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Bürgermeister Dieter Egger	3
1. Ziele und Grundsätze	4
1.1 Pädagogische Orientierung	4
1.2 Organisationsstruktur	4
1.3 Aufnahme	4
1.4 Anmeldung	5
1.5 Öffnungszeiten	5
2. Ferien und Schließzeiten	5
2.1 Kosten und Module	5
3. Struktur	7
3.1 Räumlichkeiten	7
3.2 Tagesablauf	7
3.3 Pädagogische Prozesse	8
4. Formen der Zusammenarbeit	9
4.1 Pflichten der Eltern	9
4.2 Elternarbeit	9
4.3 Aufsichtspflicht und Haftung	9
5. Maßnahmen zum Schutz der Kinder	10
6. Bildungsrahmenplan	10
7. Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen	11
8. Maßnahmen zur Gesundheitsförderung	11
9. Einrichtungen in Hohenems	11

Vorwort

Als Bürgermeister der Stadt Hohenems liegt mir das Wohl unserer jüngsten Bürgerinnen und Bürger besonders am Herzen. Die Kinder von heute sind die Gestalterinnen und Gestalter von morgen – sie sind unsere Zukunft. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, ihnen von Anfang an ein Umfeld zu bieten, das sie in ihrer Einzigartigkeit annimmt, sie stärkt und in ihrer Entwicklung begleitet.

Mit unserem pädagogischen Konzept schaffen wir die Grundlage für eine nachhaltige und ganzheitliche Förderung. Unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten Tag für Tag einen wertvollen Beitrag, indem sie die Kinder mit Herz, Kompetenz und Begeisterung auf ihrem individuellen Weg begleiten. Sie schaffen sichere Räume für Entfaltung, regen zum Staunen und Forschen an und legen damit einen wichtigen Grundstein für lebenslanges Lernen.

Dieses Konzept ist nicht nur ein Wegweiser für unsere tägliche pädagogische Arbeit – es ist Ausdruck unserer Haltung, unseres Miteinanders und unseres Anspruchs, Kindern die besten Startchancen zu ermöglichen. Es ist gleichzeitig auch ein Fundament, auf dem wir aufbauen, um uns stetig weiterzuentwickeln – im Sinne der Kinder, der Familien und unserer Stadt.

Ich danke allen, die dieses Konzept mitgestaltet haben, und wünsche viel Freude und Erfolg bei seiner Umsetzung.

Mit herzlichen Grüßen,



Dieter Egger
Bürgermeister der Stadt Hohenems

1. Ziele und Grundsätze

Laut dem Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – KBBG § 2 und § 3 bekennt sich das Land zu einer chancengerechten und qualitätsvollen Bildung und Betreuung in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen unter Berücksichtigung des Wohles der Kinder.²

1.2 Pädagogische Orientierung:

„Stellen wir uns vor, wir müssten einige Kilometer über eine schnurgerade, ebene, hindernisfreie Betonbahn gehen. Am Ende der Strecke werden wir ermattet sein. Wie anders wird es und jedoch bei einer Wanderung durch die Natur ergehen.“

*Da sind verschlungene Pfade.
Es geht über Stock und Stein.
Wurzeln, Moos, dichtes Gebüsch, Rinnsale.
Das Licht dämmrig.
Du musst ganz Auge, ganz Ohr sein. Ganz Nase
Es duftet nach Waldkräutern und Waldboden.
Seltsame Geräusche von überall her. Vogelstimmen.
Am Ende des Weges sind wir erfrischt, fast wie neugeboren.
Was war geschehen?*

Im Walde war ich mit Körper, Seele und allen Sinnen voll beansprucht, überall kleine, mit Hindernissen verbundene Wagnisse. Auf der risikolosen Betonbahn forderte mich nichts heraus. Ich hatte nichts zu bestehen. Ich war sozusagen überflüssig. Das ist es, was uns kaputt macht: Die Unterschlagung unserer Fähigkeiten.

Wo kein Wagnis, da kein Gewinn, wo kein Spiel, da kein Leben.“
(Hugo Kükelhaus)

Der Umstand, dass in der Natur nichts in gleicher Form auftaucht oder wiederholbar ist und wir uns der Umgebung anpassen müssen, macht den Aufenthalt in der Natur so spannend und einmalig. „Wenn uns kalt ist, dreht dort niemand die Heizung auf. Wenn wir müde sind, wird der Weg deshalb nicht weniger lang.“ (Renz-Polster)

Die relative Unstetigkeit des Naturraums verlangt von den Kindern ein hohes Maß an Aufmerksamkeit, Flexibilität, Anpassung, Kreativität und Einfühlvermögen. Was heute noch so war, kann morgen durch andere Witterungsverhältnisse schon wieder ganz anders sein. Gestern noch konnte auf den Felsen geklettert werden, heute sind sie mit dickem Schnee bedeckt. Gestern war die Naturrutsche noch trocken, heute ist sie vereist und zu gefährlich, um benutzt zu werden. Die Kinder müssen sich täglich auf Veränderungen einstellen und sich stets variierenden Regeln anpassen.

Jeder Tag im Waldkindergarten ist anders und enthält neue Herausforderungen für uns Pädagoginnen und die Kinder!

² RIS - Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz - Landesrecht konsolidiert Vorarlberg, Fassung vom 27.06.2023 (bka.gv.at)

Im Folgenden fassen wir die bedeutendsten Aspekte zusammen, die unser Leitbild prägen:

- Jahreszeitlicher Rhythmus

Strukturierendes Element der Waldkindergartenarbeit ist der jahreszeitliche Rhythmus. Die Abläufe im jahreszeitlichen Naturkreislauf werden unmittelbar erfahren und das Kind erlebt Frühling, Sommer, Herbst und Winter in ihren unterschiedlichsten Qualitäten. Es erlebt die Freude über den ersten Sonnenstrahl nach dichtem Nebel, die dunklen Wolken am Himmel und den beginnenden Regenguss, die raschelnden Blätter im Herbst oder die zugefrorenen Pfützen im Winter, die so toll kriechen, wenn man darauf tritt. Kinder bemerken oft die kleinsten Veränderungen in der Natur und lassen sich ergreifen von Staunen und Faszination.

- ganzheitliches Lernen

Der Wald ermöglicht ein ganzheitliches Lernen. Das Kind erhält die Chance, sich ein ganzes Jahr lang mit dem Naturkreislauf zu verbinden und dadurch ein tiefes Verständnis für die Welt zu erlangen. Es wird seine Erfahrungen und seine Wissenszuwächse einbetten in die Düfte des Frühlings, die Farbenpracht des Sommers, die Gaben des Herbstes und den Schmerz kalter Finger im Winter. Diese starken sinnlichen Erfahrungen sorgen für eine besonders intensive Verankerung des Erlebten/Erfahrenen im Langzeitgedächtnis. Die Echtheit von Primärerfahrungen, das Angesprochensein mit allen Sinnen schafft emotionalen Bezug und Verbindung mit allem, was uns umgibt und Teil unseres Lebens ist!

- Sinne

Alle fünf Sinne des Kindes – Fühlen, Hören, Riechen, Schmecken und Sehen – werden in einer Differenziertheit angesprochen, die der Vielfalt der natürlichen Umgebung entspricht. Die Intelligenz des Kindes wird angeregt und gefördert. Das Kind lernt vorwiegend über das eigenständige Tun, Erproben, Untersuchen, Experimentieren, Erfinden und Erleben.

Die Natur bietet Sinnesreize in vielfältiger Weise. Jeder Stock hat eine andere Oberfläche. Modriges Holz riecht anders als frisch geschlagenes. Das Moos auf dem Waldboden ist weich. Die Schritte im Laub sind hörbar. Der Waldboden dampft nach einem Sommerregen. Die Blumen und tausenderlei Gräser veranlassen zum genauen Hinsehen. Wie gut schmecken der heiße Tee und das Brot draußen im Wald. Diese Eindrücke prägen sich tief in das Gedächtnis der Kinder ein.

Darüber hinaus bietet sich den Kindern im Waldkindergarten die Möglichkeit, mit Tieren und Pflanzen vertraut zu werden. Kinder lernen anders als Erwachsene. Sie wollen sehen, berühren und erleben, eine Beziehung zum Gegenstand ihres Interesses aufzubauen. Das Kind nimmt seine neugierige, fragende Grundhaltung mit in die Schule.

- Psychomotorik

Die Förderung im psychomotorischen Bereich findet unter idealen Bedingungen statt. Die Entwicklung des Körpers und des Geistes steht in engem Zusammenhang. Kinder, die in ihrer Bewegungsfreiheit massiv eingeschränkt sind, trauen sich weniger zu. Kinder, die in ihrer Kindheit auf Bäume klettern konnten und gelernt haben, hinzufallen, ohne sich zu verletzen, gewinnen Sicherheit und Selbstbewusstsein, das die Grundeinstellung im Leben beeinflusst. Das Erfahren von Grenzerlebnissen im körperlichen Bereich schafft ein stabiles Fundament, um auch mit psychischen Belastungs- und Stresssituationen besser umgehen zu können (z. B. in der Schule).

- Individualität

Das Kind kann bei einer Tätigkeit, bei einer Beobachtung entsprechend seinem individuellen Bedürfnis verweilen. Störfaktoren wie Lärm und räumliche Enge entfallen. Bei einer Sache verweilen können, ist ein ausschlaggebendes Element für innere Ordnung und Zentriertheit.

- freies Spiel

Das Spiel ohne vorgefertigte Materialien bietet den Kindern die Möglichkeit, die eigene Fantasie einzusetzen, zu entwickeln und sich frei zu entfalten. Aus einem Ast wird ein Bohrer, ein umgekippter Baum dient als Haus, ein Baumstamm als Auto. Die Kreativität der Kinder kennt keine Grenzen.

- Stille

Die Stille wird erfahrbar. Stille ist in der heutigen Zeit ungewohnt, aber von unschätzbarem Wert. Das genaue Hinhören, die Möglichkeit differenzierteste Laute wahrzunehmen fördert die innere Ruhe, das Wohlbefinden und die Konzentrationsfähigkeit.

- Elemente

Feuer, Wasser, Luft und Erde gehören zu den existentiellen Lebensgrundlagen des Menschen. Das Erleben dieser Elemente, der Umgang mit ihnen und den Naturerscheinungen wie Hagel, Schnee, Regen und Nebel bereichern das Kind in seiner Persönlichkeit. Das wärmende Feuer im Winter, der kühle Emsbach im Sommer, die eiskalte Luft an einem klaren Wintermorgen, die duftenden Blüten und Blumen im Frühling, das alles sind „hautnahe“ Erlebnisse, die Berührtheit, Liebe und damit Verantwortungsgefühl im Kind wachsen lassen.

- Gemeinschaft

Jedes Mitglied der Gruppe ist in besonderem Maße als Helfer und Wissensvermittler gefordert. Auf der Basis des Aufeinander-angewiesen-Seins wird die soziale Kompetenz der Gruppe und des einzelnen gestärkt.

- Immunsystem

Naturaufenthalte verleihen Kindern Kraft und fördern die Entwicklung ihres körperlichen Fundaments, das ihnen als Grundlage für ihr gesamtes Leben dient. Die Bewegung in frischer Luft bei jeder Witterung härtet ab. Bei allen Begegnungen mit Pflanzen und Tieren, sowie mit anderen Kindern wird das Immunsystem gestärkt. (Renz-Polster)

- Werte

Die Achtung vor dem Leben bzw. vor der Schöpfung und das Begreifen des eigenen Ichs als Teil des Lebens wecken Gefühle der Liebe, Respekt, Vertrautheit und Verantwortung im Kind. Die Kinder lernen die Natur lieben – nur was wir lieben, werden wir schützen!

- Inklusion

Im Waldkindergarten verstehen wir Inklusion als gelebte Vielfalt und wertschätzende Gemeinschaft. Jedes Kind wird in seiner Individualität gesehen und erhält die Möglichkeit, sich entsprechend seiner Fähigkeiten, Bedürfnissen und Interessen aktiv einzubringen. Die Natur bietet dabei einen frei gestaltbaren Lern- und Erfahrungsraum, in welchem unterschiedliche körperliche, sprachliche, kulturelle und soziale Hintergründe selbstverständlich nebeneinander bestehen können. Durch eine offene Haltung, angepasste Unterstützungsangebote und kooperative Spiel – sowie Lernformen schaffen wir ein Umfeld, in dem alle Kinder gleichermaßen Teil der Gruppe sind, voneinander lernen und sich in ihrer Persönlichkeit entfalten können.

Es gäbe unendlich viele Gegebenheiten zu berichten, die unser Sein im Wald so wertvoll machen:

staunende Kinderaugen über einen Schmetterlingskokon, herhaftes Lachen in unseren Ohren, selbstverständliche Hilfsbereitschaft unter den Kindern, Augenblicke der Stille und der Faszination, unzählige interessante, witzige und berührende Gespräche, ...

Es sind Augenblicke, die so bedeutend sind und unser Herz berühren – wir brauchen gar nicht danach zu suchen, nur unsere Augen und das Herz dafür zu öffnen!

1.3 Organisationsstruktur:

Adresse: Kindergarten Wald
Hochquellenstraße 61
6845 Hohenems

Kontakt: kiga.wald@hohenems.at
0664 80180 1641

Leitung: Sandra Alge
kiga.wald.lt@hohenems.at
0664 834 1604

Träger: Stadt Hohenems
Radetzkystrasse 5
6845 Hohenems

Ansprechpartner: Nicole Weirather
Abteilung Kindergarten und Kinderbetreuung
Tel. 05576/7101-1242
E-Mail nicole.weirather@hohenems.at

1.4 Aufnahme:

Der Kindergarten ist nach den Bestimmungen des KBBG für Kinder bis zum Eintritt in die Schule (Stichtag 31.8.) zugänglich. Der Besuch des Kindergartens ist für fünfjährige Kinder und ebenfalls für Kinder ab dem vierten Lebensjahr, bei denen ein Sprachförderbedarf besteht, im Ausmaß von mindestens 20 Stunden an mindestens vier Tagen pro Woche laut § 26 des KBBG verpflichtend.

Für dreijährige Kinder ist der Besuch freiwillig.

Aufnahmekriterien Kindergarten:

- Wohnsitz in Hohenems
- Vollendung des dritten Lebensjahres bis 1. September

Ist in der Wunscheinrichtung kein Platz mehr, kommt das Kind in eine andere Einrichtung.

1.5 Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt jeweils online im Jänner bis März für das folgende Kindergartenjahr.

(<https://formulare.gemeindeverband.at/formulare/hohenems>)

Über die Aufnahme erfolgt eine schriftliche Verständigung und erst nach dem Erstgespräch in der jeweiligen Einrichtung gilt der vorgesehene Platz als fixiert.

1.6 Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 7 bis 13 Uhr

Module: Grundmodul: 3-Jährige

 Grundmodul: 4-Jährige

 Grundmodul: 5-Jährige

1.7 Personalstruktur

2. Ferien und Schließzeiten

In den Semester-, Oster- und Sommerferien wird eine Ferienbetreuung angeboten.

Die Anmeldungen dazu erfolgen jeweils mittels Onlineformular. (<https://formulare.gemeindeverband.at/formulare/hohenems>)

Schließzeiten: An allen gesetzlichen Feiertagen, am Josefitag (19.3.), in den Weihnachtsferien und in der ersten Septemberwoche bleiben die Einrichtungen geschlossen.

2.1 Kosten und Module

Grundmodul 3-Jährige: Montag bis Freitag, 7 bis 13:00 Uhr: 52,92 Euro

Grundmodul 4-Jährige: Montag bis Freitag, 7 bis 13:00 Uhr: 73,14 Euro

Grundmodul 5-Jährige: kein Beitrag

Kosten der Ferienbetreuung: 3- und 4-jährige Kinder: siehe Grundmodul
 5-jährige Kinder: Tarif der 4-Jährigen

3. Struktur

Die Kinder werden ab drei Jahren bis zum Schuleintritt in unserer Einrichtung bestens betreut. Eine Mittagsbetreuung findet nicht statt.

Der eingruppige Kindergarten befindet sich in der „Ledi“ neben dem alten Schießstand und dem Kneipp Becken. Direkt neben unserem Wald- und Wiesenplatz befindet sich unser Häuschen.

3.1 Räumlichkeiten:

Der Naturraum ist von seiner Raumqualität autonom strukturiert, d. h. dass er sich der Formung und Beeinflussung durch uns Menschen weitgehend entzieht. Die Raumgestalt und -form wird durch die Geländestruktur des Platzes vorgegeben.

Unser Wald- und Wiesengebiet bietet eine abwechslungsreiche Umgebung. Da es leicht aufwärts geht, kann der Platz in Baumstruktur (Wurzel – Stamm – Krone) benannt werden.

Ganz oben ist unser „Kronaplätzle“ mit einem Kreis aus kleinen Holzstämmen zum Sitzen. Hier auf dieser Kiesfläche versammeln wir uns für den Morgenkreis und diverse geleitete Aktivitäten. Doch auch zum Spielen wird dieser Platz von den Kindern verwendet.

Von hier aus kann man über eine steile Waldfläche zum „Paradiesle“ unserem Aussichtspunkt gehen. Vom „Kronaplätzle“ weiter hinunter gibt es eine Werkbank, einen Sand-Kieskasten mit Bagger und eine Matschküche.

Ziemlich zentral in der Mitte befindet sich unser offener Unterstand: „s’Stammhäusle“. Dieses bietet uns Schutz vor Regen und Schnee. Der Boden ist mit Hackschnitzel ausgelegt, die Kinder sitzen auf kleinen Holzbänken. Zudem verfügen wir über zwei Bouldermatte, die als Kuschel – und Leseecke dienen und zwei Sets von klappbaren Tischen und Bänken in Kinderhöhe.

Hier oder beim „Kronaplätzle“ treffen wir uns zum Morgenkreis, zum Jause essen, zu den Bildungsarbeiten, zum Malen, Werken, Bilderbuch betrachten, zum Ausruhen und zu gemeinsamen Aktivitäten.

Weiter untern befindet sich unser Dreieckshäuschen, welches als Lagerplatz von Tellerrodel, Schaufern, Sandspielzeug etc. genutzt wird. Nebenan steht eine alte Futterkrippe, welche zum freien Spiel und verweilen anregt und an unsere offene Wiese angrenzt. Hier stehen unsere zwei

Auf der gesamten Fläche verteilt, finden die Kinder viele kleine Rückzugsmöglichkeiten.

In unmittelbarer Nähe befindet sich ein öffentlicher Spielplatz, der Emsbach sowie ein tolles Wandergebiet.

Um der Natur nicht schutzlos ausgeliefert zu sein, steht uns „s’Wurzelhäusle“ zur Verfügung. Im Haus befindet sich eine kleine Garderobe für Wechselklamotten, einer Küche, sowie einem gemütlichen Gruppenraum. Wir nutzen es im Winter für die ersten Stunden oder bei extremer Wetterlage. Hauswirtschaftliche Tätigkeiten und Aktivitäten, die einen geschlossenen und trockenen Raum benötigen, finden hier auch statt.

3.2 Tagesablauf im Kindergarten:

Wie das Zusammenziehen und Loslassen, das Ausbreiten und wieder zur Mitte kommen, das Einatmen und Ausatmen Urrhythmen in unserem Leben sind, so gibt es auch einen Rhythmus bei uns im Waldkindergarten.

07:00 Uhr bis 09:00 Uhr – Ankommen und Freispiel

09:10 Uhr bis 10:00 Uhr gemeinsamer Morgenkreis mit anschließender Jause

10:00 Uhr bis 10:30 Freispiel

10:50 Uhr bis 11:30 geleitete Aktivität mit anschließenden kurzen Abschlusskreis

Ab 11:30 Uhr bis 13:00 Uhr Freispiel und Abholzeit

Die Zeiten werden an die Bedürfnisse der Kinder angepasst und können bei Bedarf flexibel gestaltet werden.

Begrüßung:

Wir legen Wert auf eine persönliche Ansprache – das Kind und auch die Eltern sollen sich willkommen fühlen.

Orientierungsphase/Freispiel:

Ankommen – in dieser Eingangsphase können die Kinder ihre Spielpartner und Spielmaterialien selber wählen. Sie können entdecken, forschen, Rollenspiele spielen, an der Werkbank arbeiten, im Sand graben, den Matsch entdecken, etc. Zudem stehen in zwei Metallkisten ein paar Spielzeuge zur Verfügung. In unserem „Stammhüsle“ kann gemalt, gestaltet, Musik gemacht oder vorgelesen werden.

Morgenkreis:

Das Waldwichtelkind darf den Schellenkranz (Aufräumsignal) schlagen. Wir treffen uns im Kreis und der Morgenkreis beginnt mit unserem Ritual „Wurzel schlagen“. Alle Kinder sitzen mit einer geraden Wirbelsäule und breitbeinig-gestellten Füßen auf dem Boden. Die Klangschale wird vom Waldwichtel angeschlagen, währenddessen dürfen alle Kinder die Wurzeln durch die Füße in den Boden verankert. Wer will kann dabei die Augen schließen. Nun darf das Waldwichtelkind die Kinder zählen. Den Kindern, welche Fehlen schicken wir eine „Bis-Bald-Rakete“. Auch der Tag und das Wetter darf vom „Waldwichtelkind“ bestimmt werden. Als nächstes werden vom Waldwichtel zwei Yogakarten aus einer Auswahl gezogen. Nach dem Ausüben der Übungen singen wir unser Morgenkreislied.

Jause:

Anschließend nach dem Morgenkreis dürfen die Kinder die Jausenbox holen. Der Übergang dazu wird jedes Mal anders von gestaltet. Die Jause beginnt mit einem Jausenspruch, welcher täglich vom „Waldwichtelkind“ gezogen wird. An einem Tag in der Woche bereiten wir mit den Kindern die Jause her. Hier kann es Rohkost, Speisen von über dem Feuer oder aus der Küche in unserem „Wurzelhüsle“, geben.

Gezielte Förderung/Morgenkreis /GA:

Unsere geleiteten Aktivitäten finden draußen auf dem „Kronaplätze“ oder im „Stammhäusle“ statt und werden den Wetterbedingungen angepasst. In Ausnahmefällen kann die GA aber auch im „Wurzelhäusle“ stattfinden.

Abschlusskreis/Verabschiedung:

Kurz vor Mittag versammeln wir uns ein letztes Mal in einem Stehkreis. Mit unserem Ritual verabschieden wir die Kinder. So wissen die Kinder, dass die Abholzeit beginnt.

Unser Spruch lautet:

Wir sagen tschüss auf wiedersehn, wir werden bald nach Hause gehen. Danke ..., danke...

Nach dem Spruch klatschen wir in Silben „Danke“ und dann die Namen der anwesenden Kinder sowie der Betreuerinnen.

3.3. Personalstruktur

Unser Team besteht aus zwei Pädagoginnen, einer Assistentin sowie einer Betreuungshelferin. Am Montag sind wir zu viert und an den restlichen Tagen jeweils zu dritt.

3.4 Pädagogische Prozesse:

Zu den pädagogischen Prozessen gehören:

- **Eingewöhnung:**
Bei uns wird durch die „sanfte Eingewöhnung“ in der ersten Woche, gerade für die neuen Kinder, ein entspanntes, stressfreies Ankommen gewährleistet.
Schon im Sommer, bevor die Kinder im Herbst offiziell in den Kindergarten kommen, dürfen sie einen Vormittag mit einer Bezugsperson in den Kindergartenalltag hineinschnuppern.
- **Inhaltliche Schwerpunkte/Jahresthema/Jahresplanung:**
Heuer werden uns „heimische Krafttiere“ begleiten. Unsere Garderobenschilder wurden daran angepasst und jedes Kind durfte sein eigenes Krafttier ziehen. Da über unseren Waldplatz oft ein Rotmilan kreist, wurde dieser zum Gruppenkrafttier. Jedes Kind wird jedoch zusätzlich noch von einem selbstgezogenen Krafttier begleitet. Über diese Tiere werden wir unterm Jahr noch vieles lernen.
- **Bewegungserziehung:**
Die Kinder haben im Naturraum Platz für raumgreifende Bewegungen. Sie erleben ihre körperlichen Möglichkeiten und Grenzen. Die Natur bietet durch direktes Ausführen eine Vielfalt an Bewegungsanlässen und – möglichkeiten wie hüpfen, klettern, balancieren, kriechen und die eigenen Kräfte auszuprobieren. All dies ist Voraussetzung für ein gesundes Wachstum der Kinder.

Ein zusätzliches Highlight ist der mobile Kletterturm, den die Stadt angeschafft hat. Dieser wird an verschiedenen Standorten angeboten und alle Kinder aus dem KIGA dürfen ihn nutzen.

- Feste Feiern und Brauchtum sind wichtige Bestandteile in der Jahresplanung.
Intern mit den Wurzelkindern feiern wir das Erntedankfest.
Jährlich im November laden wir die Kinder, die Eltern und Verwandte zum St. Martinsfest mit einem Laternenenumzug, ein.
Im Dezember findet dann unser besinnlicher Weihnachtshock mit den Eltern statt.
Das Osterfest wird wieder nur mit den Kindern zusammen gefeiert und zum Muttertag und Vatertag wird ein Geschenk für das jeweilige Elternteil gemacht.
Im Sommer laden wir dann nur die Fuchskinder (Schulkinder) zu einem Fuchskindernachmittag ein und abgeschlossen wird das Jahr mit dem „Familienfest/Abschlussfest“ bei dem wieder alle Kinder und Eltern dabei sind.
- Gestaltung der Jause: Wir legen großen Wert auf eine „gesunde Ernährung“. Die Kinder bringen an vier Tagen ihre eigene Jause von zu Hause mit. Einmal in der Woche wird von uns eine Jause für bzw. mit den Kindern zubereitet. Dies kann über dem Feuer oder auch in unserer Küche gekocht werden.
- Beobachtung und Reflexionen sind ein Teil der pädagogischen Arbeit in den elementarpädagogischen Einrichtungen.
- KiTid: Ab diesem Herbst wird in allen Einrichtungen mit dem neuen Programm Kidit gearbeitet. Es ist ein Programm, das den pädagogischen Fachkräften hilft Beobachtungen der Kinder schriftlich festzuhalten. Kidit ist für alle Kinder ab 4 Jahren verpflichtend zu machen.
- BesK; BesK – Kompakt – Sprachstandsbeobachtungen für Kinder mit deutscher und nicht-deutscher Muttersprache: Dieser wird ebenfalls dem Land gemeldet und wird auch, wie beim KIDIT, beim Übergang in die Volksschule hergenommen.
- Förderpläne: Aufgrund der Beobachtungen werden für jedes Kind entsprechende Förderpläne erstellt.
- Qualitätsentwicklung: pädagogische Prozesse werden von uns kontinuierlich reflektiert und an den Bedürfnissen der Kinder sowie den Rahmenbedingungen der Naturpädagogik angepasst. Durch Selbstreflexionen, Teamreflexionen und Beobachtungsdokumentationen stellen wir sicher, dass Lernangebote von uns wirksam und kindgerecht gestaltet sind und bleiben. Ergänzend dazu liefern die Eltern oder die Kinder uns wertvolles Feedback.
Fortbildungen für jeden Mitarbeiter unterstützen zudem diesen Prozess, indem sie fachliche Kompetenzen erweitern und neue Impulse für die Arbeit vermitteln.

4. Formen der Zusammenarbeit:

Team:

Jedes Team bereitet sich gewissenhaft auf die tägliche Arbeit vor. In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen werden Ziele vereinbart, Absprachen getroffen, Kinderbeobachtungen und Fördermöglichkeiten besprochen.

- Personalentwicklung – In unserer Teamsitzung, welche geblockt alle zwei Wochen stattfindet, besprechen wir unsere pädagogische Planung, sowie die Entwicklung unserer kleinen Wurzelkinder. Wir berücksichtigen hierbei die Jahresplanung, die aktuellen Interessen, den Entwicklungsstand der Kinder sowie die von der Natur vorgegebene Witterung und Jahreszeit.
- Mit dem Träger findet eine Vernetzung einmal im Jahr mit allen Mitarbeitern, statt.
- Regelmäßiger Jour Fixe mit allen Leitungen (alle drei Wochen).
- Zusammenarbeit bei Projekten, Konzepten etc.

4.1 Pflichten der Eltern:

- Als Elternteil (Erziehungsberechtigter) haben Sie dafür zu sorgen, dass Ihr Kind den Kindergarten/die Kleinkindbetreuung regelmäßig besucht. Für 4-jährige Kinder mit Sprachförderbedarf und für 5-jährige Kinder besteht eine gesetzliche Verpflichtung dazu!
- Sollte das Kind krank werden, ersuchen wir Sie, die zuständige Pädagogische Fachkraft so rasch wie möglich zu informieren.
- Während der Öffnungszeiten müssen Sie telefonisch erreichbar sein und dem Kindergarten/der Kleinkindbetreuung verlässliche Kontaktdata mitteilen.
- Wenn Ihr Kind eine ansteckende Krankheit hatte und wieder gesund ist, kann es die Einrichtung wieder besuchen. Das gilt auch bei Läusebefall.

Erstbesuch, Erstgespräch und Elternabend

Nach der Platzvergabe findet ein Besuchsvormittag im Kindergarten statt. Die Eltern werden gemeinsam mit dem Kind von Seiten der Leitung in die Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung eingeladen. Besuchstage tragen zum Kennenlernen und Beziehungsaufbau zwischen Familien und Mitarbeiter:innen bei. Zu Beginn des Betreuungsjahres (in der Woche vor dem Kindergartenstart) werden die Eltern zu einem Informationsabend (Elternabend) eingeladen. Das Betreuungsteam stellt sich vor und informiert über das pädagogische Konzept und die Gestaltung des Tagesablaufes in der Kinderbildung- und -betreuungseinrichtung. Die Begleitung der Kinder im Gruppenalltag wird aufgezeigt.

4.2 Elternarbeit:

Es gibt verschiedene Angebote für die Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten:

- Elternabende – zu Beginn des Jahres, damit alles Organisatorische geklärt werden kann.
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche – über die Ergebnisse der Beobachtungen und für ein weiteres Vorgehen, damit die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung begleitet werden können.
- Tür- und Angelgespräche – bieten die Möglichkeit, um Informationen, Befindlichkeiten oder ähnliches kurz anzusprechen.
- Vorträge – im Zuge der Elternbildung werden, über das Jahr verteilt, in ganz Hohenems immer wieder interessante Vorträge rund um „Themen mit oder für Kinder“ angeboten.
- Feste und Feiern – Einbindung der Eltern bei sämtlichen Festen wie das St. Martinsfest, der Weihnachtshock und das Abschluss/Sommerfest
- Kommunikation – Informationen werden größtenteils über KidsFox versendet. Vor unserem Kindergartengebäude befindet sich zudem eine Elterninformationsbox mit allgemeinen Prospekten und Flyer. In Einzelfällen wird über E-Mail kommuniziert.
- Gespräche und Austausch – können spontan oder nach Terminvereinbarung stattfinden

Wir sind im Interesse aller Kinder um eine gute Kooperation bemüht!

4.3. Öffentlichkeitsarbeit:

- Homepage – unsere Einrichtung wird auf unserer Homepage präsentiert, auf dieser auch aktuelle Berichte über den Waldkindergarten zu finden sind
- Hospitierende Schüler/Interessierte/Einzelpersonen
- Unzählige Gespräche in der Öffentlichkeit
- Soziale Medien – Beitrag von Antenne Vorarlberg und ein Zeitungsbericht in der VN

4.3 Aufsichtspflichten und Haftung:

Die Aufsichtspflicht beginnt bei der persönlichen Übergabe an die Pädagogische Fachkraft und endet bei der Übernahme der Eltern oder anderen berechtigten Personen.

Bei gemeinsamen Festen, Feiern und Aktivitäten, bei denen die Eltern anwesend sind, haben die Eltern die Aufsichtspflicht der Kinder!

5. Maßnahmen zum Schutz der Kinder:

- Kinderschutzkonzept (siehe Konzept)
- Brandschutz (siehe Konzept)

Zu den verbindlichen Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit zählen:

- Bundesübergreifender „BildungsRahmenPlan“.
- Bildungsanteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Einrichtungen.
- Werte leben, Werte bilden.
- Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung.
- Modul für das letzte Jahr in elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen.

6. Bildungsrahmenplan – Bildungsbereiche:

Emotionen und soziale Beziehungen

Emotionen und stabile Beziehungen sind für Kinder sehr wichtig. Das Vertrauen zu sich selbst und der Umwelt wird durch Geborgenheit und sichere Beziehungen gefördert. Sichere Beziehungen zählen zu den zentralen Lernvoraussetzungen. Kinder werden ermutigt, Neues zu entdecken, auszuprobieren und erforschen.

Jedes Kind ist einzigartig und entwickelt sich in seinem eigenen Tempo weiter. Das Umfeld spielt dabei eine wesentliche Rolle. Kinder ahnen Eltern, Familie, Pädagogen oder andere Kinder nach. Die Pädagogen sind Vorbilder und nehmen daher eine sehr wichtige Rolle ein. Sie haben die Chance den Kindern eine interessante und ansprechende Umwelt zu bieten. Damit sie durch eigene Erfahrungen ihr Selbstvertrauen stärken und auch lernen, mit schwierigen Situationen umzugehen.

Konfliktsituationen gehören im Alltag mit Kindern dazu. Es ist auch gut so, denn hier kann man den Kindern zeigen, wie sie damit umgehen können. Wir begleiten Konflikte achtsam. Das „Stopp – Handzeichen“ ist ein gutes Ausdrucksmittel auch für Kinder, die sich verbal noch nicht ausdrücken können. Durch das Spielen können vielseitige Beziehungen aufgebaut werden, sei es zu Kindern oder Erwachsenen.

Ethik und Gesellschaft

Im Punkt Ethik werden Fragen nach Wertevorstellungen, Menschenwürde, sowie Gerechtigkeit behandelt. Werte stellen die Grundlage für Normen und Handeln dar. Unsere Gesellschaft hat eine Vielfalt an unterschiedlichen Wertesystemen. Die Kinder werden schon früh damit konfrontiert. Wenn ein Kind mit seinem familiären Wertesystem so wahrgenommen und akzeptiert wird, wie es ist, kann sich dieses mit anderen auseinandersetzen. So kann ein ethnisches Grundverständnis entwickelt werden. Jedes Kind ist einzigartig! Es unterscheidet sich von anderen Kindern durch sein Alter, Geschlecht, Größe, Begabungen sowie geistige und körperliche Fähigkeiten. Dies wird Diversität genannt, und wird für das Zusammenleben genutzt, um vielfältige Lerngelegenheiten für Kinder zu schaffen.

Durch regelmäßigen Austausch mit den Eltern und gezielten Beobachtungen werden die Bedürfnisse und Interessen erkannt. Nicht jedem Kind ist dasselbe wichtig oder zeigt gleiche Interessen. Wird ein Kind so wertgeschätzt, wie es ist, wird das Selbstwertgefühl gestärkt. Es entwickelt sich ein Gefühl der Zugehörigkeit und Sicherheit. Es wird sich mit Interesse und Neugier der Erforschung der Umwelt widmen.

Wir wünschen uns für die Kinder, dass sie Entscheidungen treffen können. Dies wird mit Kindern gemeinsam gelebt. Sie werden mit ihren Wünschen und Meinungen ernst genommen und in Prozesse einbezogen. Das sind wichtige Voraussetzungen für das spätere Leben in einer demokratischen Gesellschaft.

Wir orientieren uns in allen Handlungsabläufen am Werteleitfaden des Bundesministeriums.

Sprache und Kommunikation

Schon von Geburt an startet die Entwicklung der Sprache und Kommunikation. Kinder werden schon zu Beginn durch sprachliche Interaktion eingebunden und prägen so ihre Neugierde mit aus.

Sprache ist wesentlich, um Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen und auch andere zu verstehen. Regelmäßige Unterstützung im Spracherwerb ist unerlässlich, für die Zukunft jeden Kindes. Zu Beginn sollte die Förderung in konkrete Handlungszusammenhängen eingebaut sein, die sprachlich kommentiert werden. Es gibt immer wieder vielfältige Sprechchancen in Alltagssituationen.

Die Erstsprache hat einen besonderen Stellenwert und verdient eine Wertschätzung. Ein erfolgreicher Zweitspracherwerb baut auf die erstsprachliche Kompetenz auf. Sprache bezieht sich immer auf verbale, nonverbale und paraverbale Aspekte der Kommunikation. Die Körpersprache und Sprachmelodie unterstützen das Sprachverständnis.

Wir Erwachsene sind große Vorbilder. Es ist überaus wichtig durch das eigene Sprechverhalten, die Kinder dadurch zu motivieren, Spaß und Freude an Kommunikation zu haben. Bücher vorlesen, Geschichten erzählen sind im täglichen Tagesablauf immer wieder zu finden. Individuelle sprachliche Fähigkeiten werden beobachtet und in der Planung berücksichtigt, um jedes Kind entsprechend zu unterstützen. Durch Bücher, Lieder, Spiele und alltagsintegrierte Gesprächsanlässe stärken wir den Wortschatz, die Ausdrucksfähigkeit sowie die Freude an der Sprache.

Bewegung und Gesundheit

Kind sein bedeutet sich ständig zu bewegen. Den eigenen Bewegungsdrang ausleben zu dürfen. Sie bewegen sich ständig, und das ist auch gut so, denn dadurch erforschen und erobern sie ihre Umwelt. Sie sind motiviert und stellen sich weiteren Herausforderungen.

Über ihren Körper nehmen sie die Welt differenzierter wahr. Mit einer Fülle von Sinneseindrücken wird das Wahrgenommene interpretiert und verarbeitet. Die Kinder stärken somit verschiedene Fähigkeiten, wie z.B. sich zu orientieren oder sich auszudrücken.

Durch unterschiedliche Körperwahrnehmungen lernen sie den eigenen Körper besser kennen. Wo sind die eigenen Grenzen, was muss ich verändern, um mein Ziel zu erreichen. Das Selbstvertrauen wird durch viele verschiedene Bewegungsmöglichkeiten beeinflusst und gestärkt.

Dem natürlichen Bewegungsdrang wird durch eine anregend gestaltete Umgebung mit unterschiedlichen Bewegungsanlässen, die zum Ausprobieren motiviert, entsprochen.

Geschicklichkeit, Ausdauer, Koordinationsvermögen sowie räumliche Vorstellungsfähigkeit wird gefördert und gestärkt.

Die Kinder entwickeln mit Hilfe von fein- und grobmotorischen Fertigkeiten, ein Gefühl für den eigenen Körper.

Sich gerne zu Bewegen fördert die Gesundheit. Durch Bewegung kann Stress oder Aggression abgebaut werden. Entspannung leistet einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Körperwahrnehmung, was wieder dazu führt, dass Kinder lernen Verantwortung für den eigenen Körper zu übernehmen.

Die Bewegung in der Natur unterstützt die psychische Regulation und stärkt das Immunsystem.

Ästhetik und Gestaltung

Der Ursprung des Wortes Ästhetik stammt aus dem Altgriechischen „aisthesis“ und bedeutet – mit allen Sinnen wahrnehmen. Ästhetische Wahrnehmung basiert auf sinnlichen Eindrücken wie sehen, hören, spüren, schmecken, riechen und mit dem Gleichgewicht oder der Tiefenwahrnehmung. Eine ganzheitliche Unterstützung in diesen Bereichen ist hier von besonderer Bedeutung. Das pädagogische Fachpersonal braucht dafür Offenheit und Flexibilität. Kinder stellen unsere gewohnten Denk- und Handlungsmuster oft in Frage, gerade in der Kreativität, und haben selbst kreative Lösungen und Antworten. Das kreative Arbeiten und Experimentieren mit Sand, Matsch, Lehm, Knete, Schaum, Kleister und vielen anderen Materialien hat einen hohen Stellenwert. Das Endprodukt ist dabei unwichtig. Im Vordergrund steht der Weg dorthin. Die Kinder geben sich Mühe, konzentrieren sich, wachsen teilweise über sich hinaus. Sie sind stolz auf ihr Endprodukt und dies wird anerkannt und wertgeschätzt.

Musik und Rhythmisierung sind auch Möglichkeiten sich kreativ zu betätigen. Kinder lieben es zu Tanzen, Lieder mit Bewegungen zu singen oder verschiedene Instrumente auszuprobieren und zu spielen.

Musik und Tanz sind in unseren Kulturen unterschiedlich und haben teilweise viel mit Bräuchen und Traditionen zu tun. Auch hier ist Wertschätzung ein wichtiger Aspekt.

Natur und Technik

Ihre natürliche Neugierde und ihr Wissensdurst macht Kinder zu den perfekten kleinen Forschern. Sie gehen in der Natur auf Entdeckungsreise, oder sie hinterfragen, wie ein Technisches Gerät funktioniert.

Naturbegegnungen regen zum Experimentieren an. Dabei entdecken die Kinder Zusammenhänge, erstellen Hypothesen, treffen Voraussagen und planen neue Projekte. Durch das Forschen kommen Fragen auf, die gemeinsam mit den Kindern erarbeitet werden können. Durch die Auseinandersetzung mit der Natur und Umwelt haben die Kinder Einblick in ökologische Zusammenhänge und dies ermöglicht die Entwicklung eines verantwortungsvollen Umgangs mit den Ressourcen der Natur.

Auch in der technisierten Wissens- und Informationsgesellschaft brauchen Kinder unterschiedliche Gelegenheiten zu erforschen und entdecken. Technische Geräte sind faszinierend für Kinder und regt an diese besser kennenzulernen.

Mathematisches Denken sammeln Kinder durch vielfältige Lernerfahrungen mit Raum und Zeit und Formen und Größen. Ihre Neugier fördert den Aufbau von grundlegenden mathematischen Denkweisen, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

7. Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen:

- Die Übergänge von der KIBE in den Kindergarten und dann in die Volksschule sind einschneidende Erlebnisse für die Kinder, die gut begleitet werden müssen.
- Aus diesem Grund arbeiten wir mit den Betreuern, Pädagogen sowie Direktoren und Lehrern eng zusammen.
- Wir haben in Hohenems ein „mobiles Soki-Team“. Das bedeutet, dass unsere erfahrenen Pädagoginnen mit einer sonderpädagogischen Ausbildung für alle Kinder und deren Familien zur Unterstützung und Begleitung zur Verfügung steht.
- Sehr wertvoll ist aber vor allem auch die Hilfe, die sie den Pädagogen im Umgang mit den täglichen Herausforderungen, die Kinder mit besonderen Bedürfnissen haben, mitgeben.
- AKS und IFS – eine Zusammenarbeit mit diversen Institutionen wird bei Bedarf gerne in Anspruch genommen und kann auch den Eltern und Familien sehr empfohlen werden.
- Praktikanten – gerne bilden unsere Mitarbeiter auch die „zukünftigen“ Pädagogen aus.

8. Maßnahmen zur Gesundheitsförderung:

Jeden Donnerstag wird bei uns im Waldkindergarten eine leckere und gesunde Jause mit und für die Kinder zubereitet. Hierbei achten wir darauf, dass es regionale Produkte sind. Immer eine kleine Gruppe von den Kindern dürfen uns bei der Zubereitung z.B. beim Schneiden von Gemüse, kneten von Teig, herrichten der Feuerstelle usw. helfen. Anstelle vom Herd bzw. vom Backrohr verwenden wir draußen auch unseren Feuerofen.

An den restlichen vier Tagen bringen die Kinder von zu Hause eine Jause mit. Uns ist hierbei eine ausgewogene Jause mit sehr wenig fertigen Lebensmittel wichtig.

Im Winter bringen die Kinder auch eine warme Jause in einer Thermoskanne mit. 8z.B. Grießbrei, Porridge, Suppe, etc.)

Maßnahmen zum Kochen über dem offenen Feuer

An unserem Elternabend werden die Eltern/Erziehungsberechtigten über das Kochen mit Feuer informiert.

Am Anfang vom Kindergartenjahr erarbeiten wir dann mit den Kindern die Kindergarten- und Feuerregeln.

Wir besitzen eine Feuerschale mit Gitterrost, die manchmal für die Jause und an kalten Wintertagen als Wärmequelle nutzen. Hier dürfen die Kinder, die von den Eltern am Elternabend selbst genährten Handwärmerle, herholen.

Mit unserem Feuerofen, für den wir zwei passende Kochtöpfe haben, kochen wir größtenteils.

Unsere Feuerregeln werden anhand von Experimenten eingeführt. Hierbei erklären wir den Kinder, auf welche Weisen Feuer gelöscht werden kann. Anhand einer Kerze zeigen wir es vor, bzw. dürfen die Kinder es mit unserer Unterstützung selbst versuchen. (mit Hilfe von Wasser, von Sand, mit Sauерstoffentnahme = Löschdecke, mit Schaum) Die Kinder wissen auch, dass sie die Grenze zum Feuer einhalten müssen und um das Feuer nicht rennen dürfen.

Neben dem Feuer steht immer eine mit Wasser gefüllt Gießkanne bereit und einen Eimer voll Sand. Außerdem befindet sich in unserem Stammhüsle eine Löschdecke, der Standort dafür ist allen Teammitgliedern bekannt. Für den Notfall befindet sich unten im Wurzelhüsle noch ein Feuerlöscher.

Das Feuer wird ständig von einer Mitarbeiterin betreut.

Vor jedem anheizen werden die Kinder auf die Feuerregeln hingewiesen.